



Amtliches Publikationsorgan der Gemeinde Uetikon am See

Ausblick in die Zukunft des Seeparks interessiert viele Einwohner

Am 8. März entscheiden die Stimmberchtigten von Uetikon über den Objektkredit von 40,3 Millionen Franken für den Seeuferpark sowie die Neugestaltung des Hafens. Bei einer Infoveranstaltung gab es Einblicke in das Projekt.

Jérôme Stern

Samstagmorgen um 10 Uhr. Womöglich nicht die ideale Zeit für eine Infoveranstaltung. Trotzdem haben sich im Raum 440 auf dem CU-Areal gut 100 Interessierte eingefunden und warten gespannt auf den Beginn des Anlasses. Schliesslich geht es um den Seepark – respektive um den Objektkredit von 40,3 Millionen Franken – der für



Mit Begeisterung: Für Markus Lüscher (links) und Matthias Krebs ist das Projekt Seepark West eine einmalige Herausforderung. Foto: Jérôme Stern

weitere Vorgehen auf dem Areal entscheidende Bedeutung hat. Nur wenn dieser Kredit angenommen wird,

kann das Projekt wie geplant fortgeführt werden. Gemäss Planung soll der Park in der zweiten Seite 2

Die neue Kita für Uetikon entsteht. Mit viel Natur und grossem Kita-Garten.

Liebevolle Kinderbetreuung von Babys bis zum Kindergarten-Alter.
Mit English-Kids-Club, Musikgarten, Projektwochen und Kinder-Yoga.



Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme:
admin@kindertraum-haus.ch, Tel. 043 844 07 08
Adresse neuer Standort: Lütisämetstrasse 140, Meilen.

Wir bedrucken / besticken
Ihre Firmen- oder Vereinsbekleidung
nach Ihren Wünschen!

Besuchen Sie uns in unserem
neuen Showroom an der
Bergstr. 182, 8707 Uetikon am See.

Öffnungszeiten:
Di, Mi, Do 14.00 bis 17.00 Uhr
oder nach Tel. Vereinbarung
info@wildteamwear.ch
Tel. 044 923 44 44

Uetiker Samariterverein hört auf

Nach 71 Jahren löst sich der Samariterverein Uetikon auf. Ein Trost für die letzte Präsidentin, Susanne Hämmig, ist, dass man zwei Mal jährlich die Blutspendeaktion in Uetikon durchführen wird.

Seite 13

Ohne Werbung geht es im Dorf nicht

In seiner Ausstellung zeigt das Uetiker Museum, wie sich die Werbung von Uetiker Firmen und Personen verändert hat. Ausstellungsmacher Armin Pfenninger (Bild Kopfleiste) hat viel Zeit investiert.

Seite 15

Naturschutz kann man auch lernen

Der Natur- und Vogelschutzverein Männedorf-Uetikon-Oetwil (NVMU) präsentiert ein pralles Jahresprogramm. Ein Highlight ist der Grundkurs in Botanik, in dem regionale Pflanzenarten behandelt werden.

Seite 16

Gateditorial

Vom neuen Jahr und altem Glück

Und bereits ist die wie immer rasende Zeit so weit fortgeschritten, dass das gerade noch neue Jahr schon nicht mehr als solches zu bezeichnen ist. An die kalendarische Zäsur erinnert vielleicht nur noch ein abklingendes, schlechtes Gewissen, wenn man an die gefassten Neujahrsvorsätze denkt, und für manch Glückliche stehen schon wieder die nächsten Ferien vor der Tür. Ebenfalls nicht mehr lange dauern wird es, bis in Uetikon am See, wie in den meisten der restlichen 2109 Schweizer Gemeinden, Neuwahlen stattfinden. In diesem Jahr haben sich mehr Personen zur Wahl empfohlen, als es Ämter zu bekleiden gibt, das heisst, es wird spannend (und Sie sind gefragt)! In meinem nun schon fast drei Jahre dauernden Mittun auf der Gemeindeverwaltung durfte ich viel Neues erfahren. Unter anderem habe ich eine Kommunalpolitik kennengelernt, in welcher mehrheitlich sachbezogene Diskussionen geführt und Entscheide gefällt wurden, welche sich eher am langfristigen Wohl der Gemeinde als an ideologisch gefärbten Grundhaltungen orientierten. Parteidgrenzen scheinen hier durchlässiger als auf anderen politischen Ebenen und ich habe gelernt, dass sachliche und fachlich begründete Argumente auf wohl kritische, aber grundsätzlich meist offene Ohren stossen. Für die Gemeinde (und alle Verwaltungsangestellten) wünsche ich mir, dass auch in den neu zusammengesetzten Gremien die Frage- und Aufgabenstellungen mit der nötigen Offenheit und mittels nachvollziebarer Abwägungen behandelt werden können – frei vom lärmenden Einfluss ideologischer Grabenkämpfe. Letzteres bedeutet erfahrungsgemäss eher Stillstand und viel umsonst investierte Energie. Die anstehenden Wahlen eröffnen nun erneut die Möglichkeit, mitreden zu lassen. Im Jahr 2022 gaben von 100 Uetikerinnen und Uetikern knapp deren 45 ihre Meinung zur zukünftigen Zusammensetzung des Gemeinderats ab. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass 55 Personen von 100 nicht mitbestimmt haben. Auch wenn diese Stimmabteiligung im kommunalen Vergleich als eher hoch bezeichnet wird, erlaube ich mir zum Abschluss einen weiteren Wunsch zu formulieren: Liebe Lesende, sollten Sie dazu berechtigt sein, nutzen Sie die Chance, welche unsere Demokratie bietet, und füllen Sie den Wahlzettel für den 8. März aus. Und, ganz nach dem Motto «tue Gutes und sprich darüber», erzählen Sie es weiter. Vielen Dank!



Andreas Rutschli,
Leiter Soziale Dienste

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/2026
vom 13. Februar 2026
ist am Montag, 9. Februar 2026, um 10.00 Uhr.

Hälften 2029 fertig sein. Wobei es bei der Abstimmung am 8. März ausschliesslich um den westseitigen Teil geht, der sich im Gemeindebesitz befindet. Der östliche Teil wird nach der Landaufteilung zwischen Gemeinde und Kanton vollständig in Kantonsbesitz übergehen (siehe auch Interview mit Hansruedi Bosshard und Hubert Beerli in dieser Ausgabe). Darum ist der Kanton für diesen Teil des Parks verantwortlich.

Begrüssung mit Rückblick und Vorschau

Bei seiner Begrüssung erinnert Gemeindepräsident Urs Mettler die Anwesenden an die Entstehungsgeschichte des Projekts, die im Mai 2020 mit der Vorstellung des kommunalen Gestaltungsplans «Lebendiges Quartier am See» begonnen hatte. «Heute wollen wir Ihnen am lebendigen Objekt zeigen, was wir hier alles geplant haben», sagt Mettler. Was er damit meint: An diesem Anlass besteht die Möglichkeit, an einer Führung zu bestimmten Orten auf dem Areal teilzunehmen. Dabei wird die geplante Transformation erklärt. Als Exkursionsleiter fungieren der Landschaftsarchitekt Matthias Krebs sowie der Architekt Markus Lüscher.

Doch bevor es so weit ist, erklären die Gemeinderäte Hansruedi Bosshard und Thomas Breitenmoser aus ihrer Sicht die Herausforderungen bezüglich Umsetzung der Pläne.

Die wichtigsten Meilensteine

In dem Projektkredit von 40,3 Millionen enthalten seien die Vorbereitungs- und Planungsarbeiten in der Höhe von 14,6 Millionen Franken, erklärt Breitenmoser. «Hinzu kommen die Gebäude mit knapp 10 Millionen Franken, die Betriebseinrichtungen mit 70'000 Franken, Umgebungsarbeiten in der Höhe von 12,7 Millionen Franken, Bau- und Nebenkosten 1,5 Millionen Franken sowie eine Reserve von 3,9 Millionen Franken.» Die Kostenengenauigkeit beträgt gemäss dem Ressortvorsteher Finanzen plus/minus 10 Prozent. In dem Projektkredit enthalten sei auch die Mehrwertsteuer von 8,1 Prozent.

Bilder, die freudig stimmen

Nach den Erklärungen zur finanziellen Herausforderung ergreifen nun Landschaftsarchitekt Matthias Krebs und Architekt Markus Lüscher das Wort und erläutern ihre Visionen zur Gestaltung des Seeparks und Umgestaltung der Gebäude. Dabei unterstützen sie ihre Vorträge mit Visualisierungen, welche die Vorfreude noch weiter steigern. Im ersten Bild ihres Vortrages zeigen sie, wie der Seeuferpark in drei Teilstücke aufgeteilt wird. Näher zu Meilen soll demzufolge der Seepark West im Besitz der Gemeinde entstehen, daran anschliessend folgt der Seepark Ost im Besitz des Kantons. Den ostseitigen Abschluss bildet die Neugestaltung des Hafens,



Erklärungen am realen Objekt: Matthias Krebs gibt tiefere Einblicke in seine Überlegungen als Landschaftsarchitekt.
Foto: Jérôme Stern

der ebenfalls Teil des Seeparks wird. Reizvoll ist der Seeuferweg, der durch alle Teilbereiche führt. Krebs betont, dass der Seepark trotz der drei verschiedenen Teile wie aus einem Guss wirken soll: «Wir haben nicht auf Grenzen geachtet, sondern vielmehr darauf, dass es einen Freiraum gibt, der sich auf einer Länge von 800 Metern das gesamte Seeufer entlangzieht.» Für ihn als Planner sei das Zusammenspiel der Industriekulisse mit dieser unglaublichen Lage extrem spannend. Das folgende Bild zeigt den Seeuferweg bei der ehemaligen Verladerampe – und die Aussicht auf einen Parkspaziergang scheint wahrlich verlockend.

Natur soll vernetzt werden

Im Laufe seines Vortrags erklärt Krebs jeden Abschnitt des Parks, geht auf Details wie Materialien oder Bepflanzung ein und zeigt entsprechende Visualisierungen. Zum Thema Natur sagt er, man schaffe punktuell Verbesserungen, die stets untereinander vernetzt werden müssen. «Tiere, die zum Beispiel kriechen, müssen sich in einem Korridor bewegen können. Darum haben wir immer das gesamte Areal im Blick. Lebensräume sind unter anderem Sandfugen, Trockenmauern und entsprechende Vegetationen.» Zudem verspricht er eine abwechslungsreiche Auswahl von Bäumen.

Orangerie im Blickpunkt

Anschliessend erläutert Markus Lüscher die architektonischen Planungen. «Beim gesamten Projekt ist die Verbindung zwischen Gebäude und Freiraum enorm wichtig. Darum arbeiten wir sehr eng mit den Landschaftsarchitekten zusammen und



Grosses Interesse: Bei der Begehung zeigten sich die Anwesenden interessiert und fasziniert.

Foto: Jérôme Stern

betreuen auch die jeweils anderen Bereiche mit, sodass wir ein gemeinsames Ganzes erhalten.» In seinen Erklärungen geht der Architekt nun vertieft auf die sogenannte Orangerie ein – das langgezogene Gebäude, welches gegen Norden hin den Seepark abschliesst. Zentral sei, dass man diese Bauten transformiere und in eine neue Zeit überführe. «Wir wollen das anschliessend am lebendigen Objekt zeigen», kündigt er an und präzisiert, dass es sich momentan eher in einem Dämmerzustand befindet. Die Transformation umfasst gemäss Lüscher drei Bereiche: erstens die Umwandlung der Nutzung, zweitens die bauliche Verwandlung sowie drittens eine ästhetische Transformation. «Damit verändern wir auch die Wahrnehmung. Bislang waren die Gebäude sehr verschlossen und abweisend. Es gab auch nur wenige Fenster.» Was er konkret damit meint, zeigt eine Visualisierung der zukünftigen Orangerie, die luftig wie ein Gewächshaus wirkt.

Studium vor Ort

Nachdem die Anwesenden während knapp 90 Minuten über die finanziellen, politischen und architektonischen Hintergründe informiert worden sind, schreitet man nun zur Besichtigung vor Ort. Und was könnte einleuchtender sein, als die angesprochene Transformation beim entsprechenden Objekt von zuständigen Fachleuten erklärt zu bekommen? Also marschieren die Besuchenden, aufgeteilt in zwei Gruppen, zu den zwei vorbereiteten Orten. Einer davon ist eine versteckt gelegene Grasfläche hinter der zukünftigen Orangerie. An der Rückwand der Halle haben Lüscher und Krebs grosse Visualisierungen des zukünftigen Erscheinungsbilds aufgehängt. Wobei man zunächst kaum erkennt, dass es sich um denselben Ort handelt, derart unterschiedlich wirken Vision und Jetzzustand. «Da vorne wird es einen Steg ins Wasser geben», sagt Krebs und deutet zum Seeufer. «Wo wir jetzt stehen, kommt ein Spielplatz

hin.» Lüscher übernimmt das Wort, deutet zur Hallenwand und erklärt, es würden hier und an anderen Stellen mehrere Durchgänge durch Gebäude geschaffen. «Und im Sommer wird eine Gastronomie-Nutzung angeboten.» Immer wieder wandern die Blicke der Besucherinnen und Besucher zwischen den Visualisierungen und dem realen Bild hin und her. Weiter geht die Exkursion zum nächsten Ort bei der Bike-Halle. Auch hier erfährt man mithilfe von Visualisierungen und fachmännischen Erläuterungen wichtige Details zur Transformation. Als die zahlreichen Besucherinnen und Besucher schliesslich zurück zum Apéro über das CU-Areal schlendern, sieht man die Gebäude und Orte schon mit ganz anderen Augen: Mit einem Blick in die Vergangenheit und einem Ausblick in die Zukunft.

Weitere Informationen
www.uetikonamsee.ch

Menschlich
Herzlich

sunnerain
wohn- und werkheim

Wohn- und Werkheim Sunnerain
Bergstrasse 290
8707 Uetikon am See
T 044 920 33 22
info@sunnerain.com
www.sunnerain.com

Ihr Schlosser aus Meilen

- Metallbau
- Geländer/ Handläufe
- Türen Stahl + Alu
- Tore
- Glasbau
- Fenstergitter
- Reparaturen
- Schmiedeisen

Martin Cenek
Telefon 043 843 93 93
www.martin-schlosserei.ch
E-Mail martin@martin-schlosserei.ch

«Als alleiniger Eigentümer auf unserem Areal können wir mit der Umsetzung des Seeuferparks beginnen»

Vor der Abstimmung vom 8. März erläutern die Gemeinderäte Hubert Beerli (Liegenschaften) und Hansruedi Bosshard (Bau) sowie Projektleiterin Bettina Donhauser die Steuerungsprozesse und das Risikomanagement im äusserst komplexen Projekt Seeuferpark.

Raphael Briner

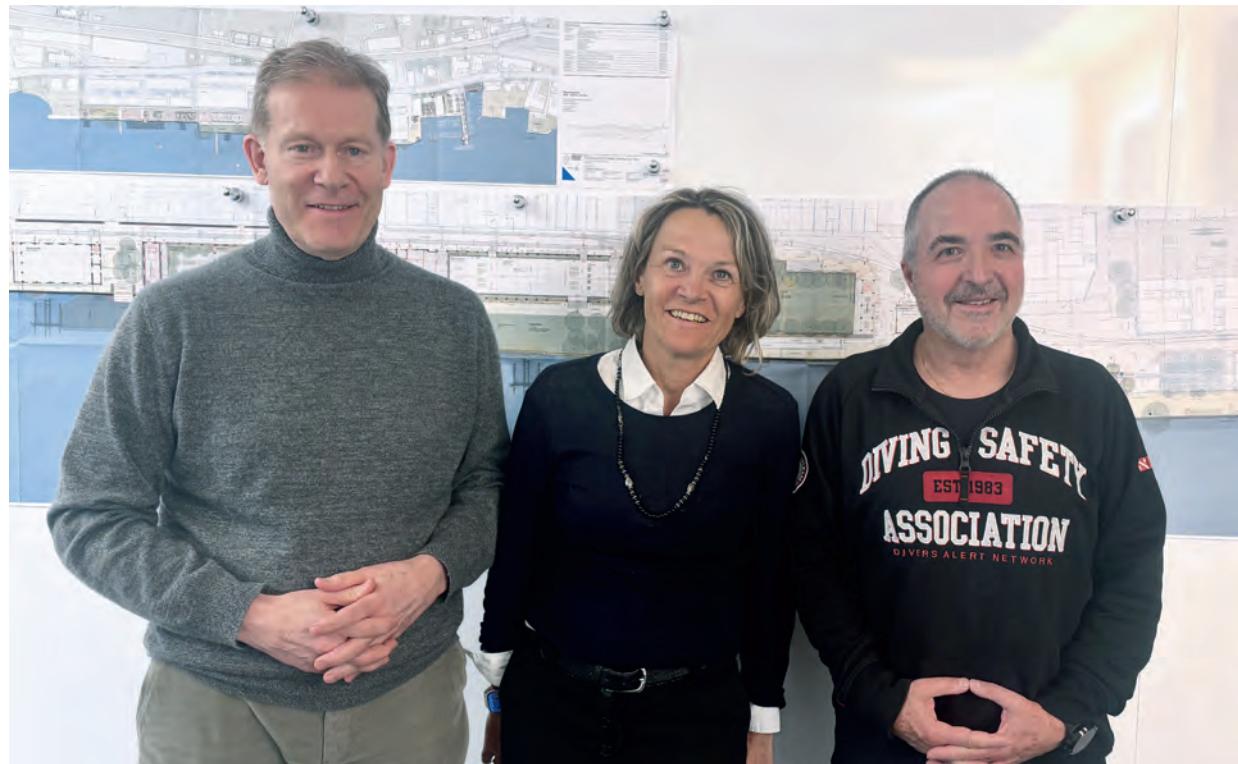
Ist der Seeuferpark das grösste Projekt, das Uetikon je realisiert hat?

Hubert Beerli: Ich denke schon, dass wir zu Recht von einem Jahrhundertprojekt sprechen. Wie gross und langfristig diese komplexe Aufgabe ist, sehen wir anhand der Aufgaben und der Kompetenzen, die es dafür braucht. Der Gemeinderat musste zusätzliche Fachleute und externe Planer mit dem nötigen Know-how finden. Auch der politische Prozess der Beteiligung der Bevölkerung im Projekt dauerte jahrelang.

Hansruedi Bosshard: Nicht vergessen darf man, dass das Projekt Seeuferpark und die damit verbundenen Projekte Bahnhof und Alte Landstrasse Extraaufgaben für Verwaltung und Gemeinderat sind. Sie werden neben den normalen Verwaltungsaufgaben bewältigt. Bettina Donhauser zum Beispiel ist nicht nur Projektleiterin Seeuferpark, sondern Projektleiterin für alle Projekte Hochbau + Freiraum in der Gemeindeverwaltung.

Einen grossen Posten im Projektbudget macht die Altlasten-Sanierung aus. Im beleuchtenden Bericht steht, sie werde auf ein Minimum beschränkt. Ist das sinnvoll in einer Zeit, in der Umwelt eine so grosse Rolle spielt?

Bosshard: Das Land am Ufer ist Konzessionsland. Es wurde aufgeschüttet unter anderem mit Produktionsabfällen der Chemiefabrik. Wenn wir diesen kontaminierten Grund entfernen würden, gäbe es dieses Land nicht mehr. Darum bedeutet Minimum, dass wir alle Sa-



Liegenschaftenvorstand Hubert Beerli, Projektleiterin Bettina Donhauser und Bauvorstand Hansruedi Bosshard.

Foto: Raphael Briner

nierungsmassnahmen ergreifen, die nötig und möglich sind, ohne das belastete Erdreich zu entfernen.

Wie geht es konkret weiter, wenn der Objektkredit in der Abstimmung angenommen wird?

Beerli: Heute sind wir und der Kanton zu je 50 Prozent Miteigentümer am gesamten Areal. Wir haben es zur Zwischennutzung gemeinsam verwaltet und Teile davon vermietet. Nach der Abstimmung, die hoffentlich positiv ausfällt, werden wir vom 50-prozentigen zum 100-prozentigen Eigentümer auf unserem Teil des Areals, können mit der Umsetzung des Projekts Seeuferpark West beginnen und fast zeitgleich den Landanteil für die Wohnungen dem Investor Mettler Entwickler AG verkaufen.

Mit dem Verkauf nimmt die Gemeinde viel Geld ein. Was bedeutet das für den Finanzhaushalt?

Bosshard: Wir verbuchen den Ertrag aus dem Landverkauf nicht als Ertragsüberschuss im Budget 2026,

sondern bilden Rückstellungen, so genannte Vorfinanzierungen, um die Projekte Seeuferpark West, Bahnhof und Alte Landstrasse zu finanzieren.

Kann die Gemeinde Uetikon als 100-prozentiger Eigentümer völlig selbstständig handeln?

Bosshard: Grundsätzlich schon. Da wir jedoch den Seeuferpark gemeinsam mit dem Kanton geplant haben, wollen wir auch bei der Realisierung zusammenarbeiten. Wir bilden dazu eine Arbeitsgemeinschaft, die ARGE Seeuferpark.

Beerli: Gemeinde und Kanton haben denselben Planer. Darum ist das Projekt wie vorgesehen aus einem Guss.

Seitens des Kantons gibt es Unsicherheiten bezüglich der Realisierung der Berufsfachschule und der Aula. Führen diese zu Verzögerungen im gemeinsamen Projekt Seeuferpark?

Bosshard: Der kantonale Kredit für den Seeuferpark Ost auf der Parzelle des Kantons ist vom Regie-

rungsrat bewilligt worden. Daher ist das Gesamtprojekt Seeuferpark von den Verzögerungen nicht direkt betroffen.

Also sind allfällige Verzögerungen beim Kanton kein Risiko für die Gemeinde?

Bosshard: Stand heute haben sie für unser Projekt keine Bedeutung. Die politischen Prozesse im Kanton sind aber nicht vorhersehbar. Wenn dieser entscheiden würde, die Berufsfachschule und die Aula bis auf Weiteres zu streichen, müsste auf dem Areal des Kantons neu geplant werden, was im schlimmsten Fall zu Verzögerungen beim Seeuferpark Ost führen könnte.

Was würde das bedeuten?

Bosshard: Wir müssten mit dem Kanton und den Planern die Situation neu beurteilen. Grundsätzlich können wir auf unseren Grundstücken trotzdem an der Umsetzung des Seeuferparks West arbeiten. Es wird von West nach Ost gebaut, also zuerst auf unserem Areal.

Können Sie Einfluss auf die Entscheide des Kantons nehmen?

Bosshard: Nicht direkt. Die Projektleiter auf Kantonseite kennen natürlich die Abhängigkeiten. Aber letztendlich entscheidet der Kantonsrat, was genau gebaut wird. Wichtig zu sagen ist, dass der Kanton nach wie vor hinter dem Gesamtprojekt steht.

«Die Aufgabe ist nicht nur komplex und anspruchsvoll, sondern auch herausfordernd und schön.»

Hubert Beerli

Wie gehen Sie mit dieser Situation um?

Bosshard: Wir besprechen intern immer alle Eventualitäten. Das gehört zur Projektsteuerung. Klar ist, dass wir unseren Teil zeitgerecht umsetzen wollen. Wir haben dem Investor Mettler und der Uetiker Bevölkerung ein entsprechendes Versprechen abgegeben.

Wie ist die Planung organisiert?

Bosshard: Um die vielen Teilprojekte zu planen und zu koordinieren, haben die drei Bauherren, also die Gemeinde, der Kanton und die Mettler Entwickler AG, einen externen Projektkoordinator damit beauftragt, die Teilprojekte zusammenzuführen. Dadurch sehen wir als Steuerungsgremium frühzeitig, welches die kritischen Punkte sind, die Einfluss auf das Gesamtprojekt haben könnten.

Gibt es neben den drei Bauherren weitere Beteiligte am Gesamtprojekt?

Bosshard: Zu den Akteuren gehören auch die SBB mit dem Projekt Bahnhofareal, das kantonale Tiefbauamt mit dem Umbau der Seestrasse, die Infra AG für die Arealerschliessung, die AEW für die Wärmeproduktion und andere.

Wie läuft der Steuerungsprozess?

Bosshard: Ungefähr alle acht Wochen findet eine Sitzung des Projektausschusses, der für die strategische Steuerung zuständig ist, statt. Zu diesem Ausschuss gehören Vertreter des Hochbauamts und des Immobilienamts des Kantons, Hubert Beerli, meine Wenigkeit, alle Projektleiter der verschiedenen Teilprojekte und der Investor Mettler Entwickler AG. An diesen Ausschusssmeetings werden Projektstände rapportiert und abgeglichen sowie allfällige Korrekturmassnahmen diskutiert und beschlossen.

Was ist momentan besonders wichtig?

Bosshard: Mit dem Wechsel von der Projektplanung zur Projektumsetzung rücken das Kosten- und das Risikomanagement stärker in den Mittelpunkt. Das Risiko von Verzögerungen beim Kanton haben wir bereits erwähnt. Ein weiteres Risiko sind zum Beispiel Rekurse. Diese sind nicht konkret voraussehbar.

Wie sieht es da aus?

Bosshard: Gegen das bereits bewilligte Baugesuch von Mettler für die Wohnungen ist ein Rekurs hängig. Einen weiteren Rekurs gab es bekanntlich betreffend die Massnahmen der Seegrundsanierung, die aber nur indirekt etwas mit unserem Projekt zu tun haben. Hier wird das AWEL, das kantonale Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft,

demnächst neue Lösungen respektive Massnahmen präsentieren. Falls es dann wiederum einen Rekurs gäbe, hätte das einen Einfluss auf die Sanierung der Seeufermauer, die zu unserem Projekt Seeuferpark gehört.

Was sind weitere Risiken?

Bosshard: Dass Schlüsselpersonen wegfallen, sei dies auf Seite des Planerteams, des Kantons oder der Gemeinde. Urs Mettler und Hubert Beerli treten bekanntlich aus dem Gemeinderat zurück. Wir müssen entsprechend sicherstellen, dass deren Know-how im Haus bleibt. Ein Know-how-Verlust hat immer einen negativen Einfluss auf ein solchermassen komplexes Projekt.

Treffen Sie angesichts des komplexen Projekts besondere Massnahmen, um das Know-how weiterzugeben?

Beerli: Wir bereiten die Übergabe sorgfältig vor, aber besondere Massnahmen sind nicht nötig.

Weshalb?

Beerli: Die Situation für eine Übergabe ist günstig. Die Eigentümerverhältnisse sind geklärt und damit wurde ein wesentlicher Meilenstein erreicht. Die Zwischennutzungen sind beendet. Als Folge der Abstimmung vom 8. März können die Umsetzungs-Projekte quasi separat weitergehen. Wir wissen, welche Aufgaben auf uns zukommen. Wir haben die Kosten und den Personalaufwand auch für die Bewirtschaftung des Seeparks erarbeitet.

Also wird der neue Vorsteher oder die neue Vorsteherin des Ressorts Liegenschaften keine grösseren Herausforderungen antreffen?

Beerli: Selbstverständlich bleibt das Jahrhundertprojekt herausfordernd. Das Areal muss mit den Medien, also zum Beispiel mit Wasser, Abwasser und Strom, neu erschlossen werden. Das ist eine grosse, komplexe Aufgabe. Bereits wird ein neues Pumpwerk gebaut für das Abwasser der Bautätigkeiten.

Ist die Gemeindeverwaltung gut aufgestellt, um alle diese Aufgaben zu bewältigen?

Bosshard: Ja, weil wir gute Leute haben. Es ist in dieser Situation nötig, dass alle einen überdurchschnittlichen Effort leisten.

Beerli: Und ganz wichtig: Es herrscht ein positiver Geist und die Aufgabe ist nicht nur komplex und anspruchsvoll, sondern auch herausfordernd und schön. Und wir sind zuversichtlich hinsichtlich der Abstimmung vom 8. März.

Bosshard: Bis jetzt sind alle Abstimmungen im Zusammenhang mit den Projekten rund um den Seeuferpark sehr gut durchgekommen. Das hängt nicht zuletzt damit zusammen, dass wir die Bevölkerung von Anfang an in den Prozess einzogen haben. Wir spüren ein grosses Vertrauen.

Frau Donhauser, Sie haben als Projektleiterin das letzte Wort.

Bettina Donhauser: Das Projekt ist aufgrund der unterschiedlichen Stakeholder sehr komplex. Jeder vertritt seine Interessen, die in dem Projekt zusammengeführt werden müssen. Die Zusammenarbeit mit dem Kanton ist sehr eng. Das Projektmanagement läuft gemeinsam und wir ziehen in die gleiche Richtung.

Verleihe deinen Fenstern Stil – mit massgeschneiderten Vorhängen nach deinem Geschmack!

Gemeinderatswahlen: Vier neue Kandidaten sorgen für Spannung

Am 8. März erfolgt die Erneuerungswahl für den Gemeinderat von Uetikon am See. Für die sieben Sitze bewerben sich insgesamt zehn Kandidatinnen und Kandidaten. Gemeindepräsident Urs Mettler (parteilos) und Hubert Beerli (FDP) werden bekanntlich nicht mehr antreten.

«Blickpunkt Uetikon» porträtiert in dieser und in den kommenden Ausgaben alle Bewerberinnen und Bewerber. Dabei kommen sowohl politische wie private Themen zur Sprache. Den Anfang machen François Arzner, Präsident der SP Uetikon, und Reto Arpagaus (FDP) in der vorliegenden Ausgabe.

Jérôme Stern

François Arzner, du bist seit 2024 Präsident der SP Uetikon. Was führte dich zum Entschluss, für den Gemeinderat von Uetikon am See zu kandidieren?

Gemäss dem nationalen Wähleranteil ist die SP die drittstärkste Kraft in Uetikon. Wenn man noch den Anteil der Grünen dazu nimmt, ist Links-

Grün sogar das zweitstärkste Lager. Die SP repräsentiert einen Viertel der Stimmbevölkerung, die in der aktuellen Konstellation des Uetiker Gemeinderats nicht vertreten ist. Das gibt mir die Motivation, mich zu engagieren: um diesem Viertel der Bevölkerung eine Stimme zu geben und mich im Gemeinderat für soziale Themen und Umweltanliegen einzusetzen.



Keine Angst vor komplexen Aufgaben: François Arzner möchte bei Fragen alle Parteien und Interessengruppen einbeziehen.
Foto: Jérôme Stern

Du wohnst in Uetikon ja relativ privilegiert. Inwiefern liegen dir da soziale Themen am Herzen?

Ich bin in deutlich einfacheren Verhältnissen aufgewachsen, als ich jetzt hier in Uetikon erleben darf. Wir waren nicht so privilegiert. Ich finde es wichtig, dass man sich auch in Uetikon bewusst ist, dass nicht alle gleichermaßen gut gestellt sind. Auch in unserer Gemeinde gibt es Leute, die schwächer gestellt sind, auch diese sollen gehört und vertreten werden. Ich möchte für diese Bevölkerungsgruppe eine Stimme sein. Von meiner Herkunft kenne ich die Herausforderungen, wenn es Ende Monat knapp im Portemonnaie ist. Ich finde es wichtig, dass es trotzdem fair gegenüber allen ist, dass alle die gleichen Chancen haben.

Ein wichtiger Punkt der links-grünen Parteien ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Wie lauten deine Ideen dazu?

Ich bin der Meinung, dass es eine ausgebauten familienergänzende Betreuung, also Kitas und Horte, braucht. Ein Anliegen ist, dass es da genügend Plätze hat. Das andere, ganz elementare Anliegen ist, dass sie erschwinglich sind für alle Fa-

milien. Sprich, man muss sich überlegen, wie die Finanzierung stattfindet.

Dazu gibt es zwei Möglichkeiten: Einerseits die Subjektfinanzierung, bei der Familien von der Gemeinde unterstützt werden, andererseits die Objektfinanzierung, bei der die Kitas Unterstützung erhalten.

Genau. In Uetikon haben wir die Subjektfinanzierung. Anlässlich der letzten Gemeindeversammlung hat Schulpräsident Christian Wiedemann angekündigt, dass mehr Aufwendungen auf die Schulen zu kommen. Er sagte das im Hinblick auf die familienergänzende Betreuung. Man überlege sich darum, die Betreuungstarife zu erhöhen. Das empfinde ich als den falschen Ansatz, weil dadurch die Zugänglichkeit für Familien mit niedrigen Einkommen erschwert wird. Ich glaube, man sollte sicherstellen, dass alle Familien – unabhängig von ihrem Einkommen – Zugang zur familienergänzenden Betreuung haben. In meiner Wahrnehmung ist diese ein Schlüsselthema, weil da sehr viel zusammenkommt. Ein Beispiel: Wie können Frauen, die Mütter geworden sind, wieder in

schi bli
ELEKTROTECHNIK

Kleindorfstrasse 36, 8707 Uetikon am See
Telefon +41 44 920 08 06 | uetikon@schiibli.com

Energie für die Zukunft.

Wir sind Ihr kompetenter Partner für Elektrotechnik, Photovoltaik und E-Mobility.

www.schiibliag.ch
rundum verbindlich.



Sandholzer
Immobilien

**Wir verkaufen
Ihre Immobilie**

Sandholzer Immobilien GmbH
info@sandholzer-immobilien.ch
sandholzer-immobilien.ch

Rotfluhstrasse 28
8702 Zollikon
+41 44 212 18 54





Für Familien: François Arzner macht sich für die günstige ergänzende Betreuung in Kitas und Horte stark.
Foto: Jérôme Stern

den Berufsalltag einsteigen? Sie sollten die Wahlfreiheit haben, ob und wie stark sie beruflich wieder einsteigen wollen, ohne dass sie dies tun müssen, weil es finanziell nicht aufgeht.

Was wären weitere Argumente für dein Anliegen?

Da sehe ich auch den Fachkräfte-mangel: Wenn gutausgebildete Frauen daheimbleiben, weil es sich finanziell nicht lohnt, ist das ein Problem. Hinzu kommt die unter-schiedliche Entlohnung von Frauen und Männern, was in einer Alters-armut enden kann, von der Frauen

stärker betroffen sind. Ich finde, in einer familienergänzenden Be-treuung fängt alles an, da kann man wirklich etwas bewirken. Das gilt übrigens auch für berufstätige Männer, die niederprozentig arbeiten wollen.

Was reizt dich an der Lokalpolitik generell?

Sie reizt mich, weil ich sehr nach dem Grundsatz handle, «think global, act local» – denke global, han-ble lokal: Bring dich dort ein, wo dein Wirkungskreis ist, wo du wirk-lich etwas bewegen kannst. Und das ist ganz klar in der Lokalpolitik auf

«Ich glaube, man sollte sicherstellen, dass alle Familien – unabhängig von ihrem Einkommen – Zugang zur familienergänzenden Betreuung haben.»

Gemeinde-Ebene. Hier spürst du unmittelbar, wo die Herausforderungen liegen, wo der Schuh drückt. Es geht weniger um Partei-programme, sondern um Menschen in Uetikon: dass man die Lebensqualität, die wir hier haben, erhältet und auch ausbaut.

Man sieht ja auch schneller Ergebnisse ...

Ja. Und schön ist, dass es viel weni-ger anonym ist. Es geht um Men-schen – um uns in Uetikon.

Werden wir privat: Du wohnst mit deiner Familie seit drei Jahren in Uetikon, bist Vater von zwei Kin-dern und arbeitest in der Bau-direktion des Kantons Zürich. Wie erholst du dich vom Alltagsstress? Wir hatten gerade zwei sehr erhol-same Wochen in Flims. Das hat sehr gutgetan. Sonst erhole ich mich in der Seesauna in Stäfa. Ich mag die zwei Stunden Ruheoase, die mir sehr guttut. Im Sommer unternehme ich gerne Ausfahrten mit Freunden auf dem Töff. Was ich auch sehr ge-niesse, wenn es wieder wärmer wird, mit dem E-Bike zur Arbeit zu fahren. Die 30 bis 40 Minuten sind für mich ein sehr gutes Mittel, um Gedanken zu verarbeiten und etwas für die Fitness zu machen.

Apropos: Gibt es noch andere Sportarten, die du regelmässig trainierst?

Ich gehe einmal pro Woche ins Pilates. Als Büroangestellter merke ich, dass ich etwas für die Form unternehmen muss.

Warum siehst du dich als besonders geeignet für die Aufgaben im Ge-meinderat?

Was mich wirklich auszeichnet ist, dass ich komplexe Herausforderungen nicht scheue. Wenn ich sehe, dass etwas ist, gehe ich es an. Und das tue ich in einer sehr umsichtigen Art, versuche alle Par-teien und Interessengruppen einzu-beziehen. Gleichzeitig probiere ich auch vorausschauend zu handeln, damit man nicht plötzlich über ein Problem stolpert. Ich denke, da-durch bin ich sehr lösungs- und konsensorientiert. Alle sollen ihre Stimme bekommen, Bedürfnisse sollen berücksichtigt oder zu-mindest angehört werden.

Würdest du dich eher als Team-player oder als Einzelgänger be-zeichnen?

Ganz klar als Teamplayer. Weil du nur zusammen etwas bewirken kannst. Wenn du im Gemeinderat alleine etwas machen willst, schaffst du das nicht. Alleine geht es in dem Gremium nicht. Es gibt dafür einen schönen Ausdruck: Das Ganze ist mehr als die Summe sei-ner Einzelteile.

Letzte Frage: Wird die SP nach den Wahlen wieder im Gemeinderat vertreten sein?

Ich hoffe es!

Weitere Informationen
www.sputikon.ch

**Auf Zimmer 23 wartet
keine Lungenfibrose.
Sondern Ruth.**

Wir behandeln Menschen.



m Spital
Männedorf

«Ich denke, dass ich gut zuhören kann»

Als Rechtsanwalt bringt Reto Arpagaus 30 Jahre Berufserfahrung aus der Wirtschaft mit. Nun kandidiert er für die FDP bei den Erneuerungswahlen für den Gemeinderat von Uetikon am See.

Jérôme Stern

Reto Arpagaus, was hat dich motiviert, bei den Erneuerungswahlen für den Gemeinderat von Uetikon am See zu kandidieren?

Zuerst war da die Anfrage seitens der Community, ob ich das machen möchte. Ich habe mir das nicht lange überlegen müssen. Schliesslich fand ich, das ist eine super Gelegenheit – und zugleich eine willkommene Abwechslung: Ich bin jetzt seit 30 Jahren im Anwaltsgeschäft tätig und habe das Gefühl, dies könnte mir eine Dimension auftun, die ich noch nicht kenne. Selbstverständlich habe ich darüber zunächst mit meiner Familie geredet.

Hast du dich bezüglich der Kandidatur auch mit Politikern ausgetauscht?

Ich habe mit verschiedenen Leuten gesprochen, welche das Amt als Gemeinderat zurzeit ausüben – auch ausserhalb unserer Gemeinde. Netterweise hat sich auch Gemeindepräsident Urs Mettler für ein Gespräch zur Verfügung gestellt. Ich wollte erfahren, wie das Gremium bei uns funktioniert. Alle die Signale von dieser Seite waren positiv und haben mich in meinem Entschluss bestärkt, darum habe ich mit Freude zugesagt für die Kandidatur.

Was befähigt dich deiner Meinung nach besonders für das Amt eines Gemeinderates?

Was ich sicher mitbringen kann, sind meine 30 Jahre Berufserfahrung aus der Privatwirtschaft. Tatsächlich kann ich in Anspruch nehmen, auch ein bisschen mit der Verwaltung in Kontakt zu sein. Ich habe verschiedene Klienten aus diesem Bereich – und zwar auf Stufe Gemeinde und Bund. Von daher sehe ich in viele Abläufe hinein, kenne die Verwaltung und ihre Bedürfnisse.

Nun braucht es im Gemeinderat bekanntlich Teamplayer ...

Ich sehe mich als Teamplayer. Ich denke auch, dass ich gut zuhören kann. Dabei versuche ich immer zu verstehen, was die Motivation und die Bedürfnisse der Leute sind. Insofern würde ich mich auch als lösungsorientiert bezeichnen. Es geht in der Gemeinde ja um Sachpolitik, als Parlamentarier sehe ich mich nicht. Aber im Gemeinderat als Exekutivorgan könnte ich meine Person und mein Fachwissen einbringen.

Welches sind aus deiner Sicht die grossen Themen für Uetikon?

Der Seepark ist sicher DAS grosse Thema. Die ganze Entwicklung des Dorfes wird durch dieses Grossprojekt geprägt. Mit diesem Vorhaben und auch zum Beispiel der Birchweid erlebt Uetikon einen grossen Wachstumsschub. Die Herausforderung besteht darin, hinsichtlich Infrastruktur und auch finanziell Schritt zu halten, damit wir diese Entwicklung nachhaltig verdauen können. Ich denke, das wird uns wäh-

rend der nächsten Jahre prägen. Wie ich vernehme, ist das Seepark-Projekt zwar auf gutem Weg, aber fertig ist es noch lange nicht. Und wir müssen dafür sorgen, dass Uetikon so lebenswert bleibt, wie es jetzt ist.

Der nächste Meilenstein zum Seepark ist bekanntlich die Urnenabstimmung über den Objektkredit am 8. März.

Der Objektkredit ist eine Konsequenz der bisherigen Planung. Ich finde das Projekt genial. Man muss schon sehen, das ist ein gigantisches Grundstück. Natürlich gehen die Ideen auseinander, welche Elemente man wie stark gewichten sollte – das ist normal. Aber für uns als Gemeinde ist es eine einmalige Chance. Ganz toll finde ich, dass wir damit einen wunderbaren öffentlichen Zugang zum See haben, dass auch Gewerbe und Kultur dort hinkommen und Schule wie Bildung dabei sind. Ich hoffe sehr, dass es noch eine Lösung mit dem Kanton für die Berufsschule gibt.

Kommen wir zu deiner privaten Seite: Du bist 61, Vater von drei Töchtern und wohnst mit deiner Familie seit 25 Jahren in Uetikon. Beruflich bist du seit 30 Jahren als Rechtsanwalt tätig. Kannst du uns ein bisschen über deinen Beruf erzählen?

Ich bin, was man einen klassischen Wirtschaftsanwalt nennt. Unsere Kanzlei gehört mittlerweile zu den grösseren in der Schweiz – es arbeiten über 100 Anwälte bei uns. Ich bin Partner, arbeite selbstständig und berate viele KMUs wegen ihrer täglichen rechtlichen Sorgen. Branchenmässig bin ich spezialisiert auf Finanzdienstleistungen. Dabei geht es um Themen wie Finanzierungen, Versicherungsverträge und Bankgeschäfte. Ich prozessiere auch, bin aber kein Strafverteidiger. Ich habe als Anwalt auch einen Fuss im Sportbereich, wo ich verschiedene Klienten betreue. Darunter befindet sich zum Beispiel ein international bekannter Fussballspieler – dieses Mandat beruht auf einer langjährigen persönlichen Beziehung und ich berate ihn seit vielen Jahren, sowohl im privaten wie auch im sportlichen Bereich. Daneben habe ich auch andere Klienten im Bereich Fussball und Eishockey.



Viel Erfahrung: Reto Arpagaus bringt für die Aufgaben im Gemeinderat einen reichen Erfahrungsschatz aus der Privatwirtschaft mit.

Foto: Jérôme Stern

*«Ich denke auch, dass ich gut zuhören kann.
Dabei versuche ich immer zu verstehen,
was die Motivation und die Bedürfnisse
der Leute sind.»*

Das führt uns natürlich zur Frage, welchen Sport du selbst ausübst.

Ich spiele seit meiner Jugend Fussball und habe beim FC Unterstrass als Junior angefangen. Heute bin ich noch bei den Veteranen des FC Herrliberg-Küschnacht aktiv. Meinen Töchtern gab ich dieses Virus weiter: Sie tschutten alle ambitioniert und mit viel Engagement. Das ist toll.

Und welche Hobbys begeistern dich ansonsten?

Ich gehe gern Ski fahren, unternehme Skitouren und habe mehrere Bikes. Ich bin auch seit vielen Jahren Mitglied im Tennisclub Uetikon. Generell bin ich oft draussen. Zudem geniesse ich gutes Essen und lese regelmässig. Eine Zeit lang fand ich die skandinavischen Krimi-

autoren toll. Aktuell lese ich Klassiker wie zum Beispiel «Hundert Jahre Einsamkeit» von Gabriel García Márquez, eine ziemlich schräge Geschichte. Zugleich bin ich auch an Norman Ohlers «Der Zauberberg, die ganze Geschichte». Darin arbeitet er den historischen Background von Davos auf. Zudem lese ich noch «Man kann auch in die Höhe fallen» von Joachim Meyerhoff. Das ist eine wunderschöne Geschichte eines Mannes im mittleren Alter, der durch die Begegnung mit seiner 80-jährigen Mutter zur Lebensfreude zurückfindet. Ich lese oft zwei, drei Bücher gleichzeitig.

Weitere Informationen

[www.fdp-uetikon.ch/wahlen-2026/
detail/reto-arpagaus](http://www.fdp-uetikon.ch/wahlen-2026/detail/reto-arpagaus)



Sport privat und im Beruf: Reto Arpagaus betreut als Anwalt auch Klienten im Bereich Fussball und Eishockey.

Foto: Jérôme Stern



Hofstrasse 99 • 8620 Wetzikon



Der Geisterkickboarder Skatepark hat jeden Tag offen:

| | | | |
|----------|-------------|------------|-------------|
| Montag | 14.00–18.00 | Dienstag | 14.00–18.00 |
| Mittwoch | 14.00–18.00 | Donnerstag | 14.00–18.00 |
| Freitag | 14.00–20.00 | Samstag | 14.00–18.00 |
| Sonntag | 14.00–18.00 | | |

Der Skatepark für die ganze Familie

ScooterShop / Reparaturwerkstatt / Scooterersatzteile

swissair voices



BELCANTOCHOR
MÄNNEDORF-UETIKON



CANTI POPOLARI – CHANZUNS POPULERAS

Dall'Engadina, attraverso il Ticino, ino a Napoli

14. Februar 2026, 20.00 Uhr – Männedorf (Gemeindesaal)
Türöffnung und Barbetrieb ab 19.00 Uhr

15. Februar 2026, 17.00 Uhr – Kloten (Stadtteil Schluefweg)
Türöffnung ab 16 Uhr – mit Verpflegungsmöglichkeiten
vor und nach dem Konzert

Belcantochor Männedorf-Uetikon
Swissair Voices Kloten
Orchestra Ticinese

Emanuele Delucchi (Klarinette), Mattia Albisetti (Mandoline)
Peter Zemp (Akkordeon), Eric Sciolli (Tuba)

Leitung: Claudio Danuser

Eintritt frei – Kollekte

Sponsoren

Männedorf

Uetikon am See

Zürcher
Kantonalbank

Flughafen Zürich

MIGROS
Kulturprozent

allegroodge

STADT KLOTEN

Zürcher
Kantonal
Gemeinschaftsbank

die Mobiliar

SCHÜTZ
Tetra Pak
WAS GUT IS

MÖVENPICK
WEIN



Die stimmberechtigten Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Uetikon am See werden zur

Gemeindeversammlung

am Montag, 23. März 2026, um 20.00 Uhr, im Riedstegsaal

eingeladen. Es werden folgende Geschäfte behandelt:

1. Teilrevision Bau- und Zonenordnung (BZO)
2. Anfragen nach § 17 Gemeindegesetz

Die Akten mit den behördlichen Anträgen liegen den Stimmberechtigten ab **9. März 2026** in der Abteilung Zentrale Dienste zur Einsicht auf und werden auf www.uetikonamsee.ch publiziert.

Gegen diese Anordnung kann wegen Verletzung von Vorschriften über die politischen Rechte und ihrer Ausübung innert 5 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, schriftlich Stimmrechtsrekurs beim Bezirksrat Meilen, Postfach, 8706 Meilen, erhoben werden. Die Rekurschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten.

Gemeinderat

Bergstrasse 90 · 8707 Uetikon am See · 044 922 72 00
gemeinde@uetikonamsee.ch · uetikonamsee.ch



Genehmigung Rückerstattung lokale Abgaben für rückgespeisten Strom

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom Donnerstag, 15. Januar 2026, beschlossen:

1. Die von der Gemeinde Uetikon am See erhobenen lokalen Abgaben (Ökologiefonds und Konzessionsabgaben) für rückgespeisten Strom werden analog zu der bundesrechtlichen Regelung rückwirkend per 1. Januar 2026 an den Betreiber zurückgestattet.
2. Einem allfälligen Rekurs wird die aufschiebende Wirkung entzogen.

Weitere Informationen finden Sie unter uetikonamsee.ch

Gegen diesen Beschluss kann innert 30 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, beim Bezirksrat Meilen, Postfach, 8706 Meilen, schriftlich Rekurs erhoben werden. Die Rekurschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Der angefochtene Entscheid ist beizulegen oder genau zu bezeichnen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und soweit möglich beizulegen.

Gemeinderat

Bergstrasse 90 · 8707 Uetikon am See · 044 922 72 00
gemeinde@uetikonamsee.ch · uetikonamsee.ch

Tempo-30-Zonen auf den Gemeinestrassen, Öffentliche Planaufgabe, Uetikon am See

Das genannte Projekt wird gemäss § 16 und 17 StrG öffentlich aufgelegt.

Angaben zur Auflage

Die massgeblichen Unterlagen liegen während 30 Tagen, vom 30. Januar 2026 im Gemeindehaus (Bergstrasse 90, Fachbereich Sicherheit) während der Büroöffnungszeiten oder unter uetikonamsee.ch auf.

Rechtliche Hinweise

Gegen das Projekt kann innerhalb der Auflagefrist schriftlich per Briefpost bei der Kontaktstelle Einsprache erhoben werden. Mit der Einsprache können alle Mängel des Projektes geltend gemacht werden. Zur Einsprache ist berechtigt, wer durch das Projekt berührt ist und ein schutzwürdiges Interesse an dessen Änderung oder Aufhebung hat. Die Einsprache muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Allfällige Beweismittel sind genau zu bezeichnen und soweit als möglich beizulegen (§ 17 StrG; §§ 21 ff. VRG, LS 175.2). Einsprachen gegen die Enteignung sowie Begehren um Durchführung von Anpassungsarbeiten sind von den direkt Betroffenen ebenfalls innerhalb der Auflagefrist bei der Kontaktstelle einzureichen (§ 17 StrG; §§ 21 ff. VRG).

Frist: 30 Tage

Ablauf der Frist: 02.03.2026

Kontaktstelle

Gemeinderat Uetikon am See, Bergstrasse 90, 8707 Uetikon am See

Gemeinderat

Bergstrasse 90 · 8707 Uetikon am See · 044 922 72 00
gemeinde@uetikonamsee.ch · uetikonamsee.ch



Vertrag über die laufende Nachführung der amtlichen Vermessung

Mit Beschluss vom 18. Dezember 2025 genehmigte der Gemeinderat den Vertrag über die laufende Nachführung der amtlichen Vermessung mit den bisherigen Nachführungsgeometern Stefan Osterwalder, patentierter Ingenieur-Geometer, und Irene Kim, patentierte Ingenieur-Geometerin in der Osterwalder, Lehmann – Ingenieure und Geometer AG.

Der Nachführungsvertrag sowie der erwähnte Gemeinderatsbeschluss können während der Rekursfrist bei der Gemeinde Uetikon am See, Planauflagezimmer (1. Stock), Bergstrasse 90, 8707 Uetikon am See, eingesehen werden.

Rechtsmittelbelehrung:

Gegen diesen Entscheid kann innert 30 Tagen, von der Mitteilung an gerechnet, beim Bezirksrat Meilen, Dorfstrasse 38, 8706 Meilen, Rekurs erhoben werden. Die Rekurschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Der angefochtene Beschluss ist beizulegen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und soweit möglich beizulegen. Materielle und formelle Urteile des Bezirksrats sind kostenpflichtig; die Kosten hat die im Verfahren unterliegende Partei zu tragen.

Gemeinderat Uetikon am See

Bau + Planung

Bergstrasse 90 · 8707 Uetikon am See · 044 922 72 50
bau@uetikonamsee.ch · uetikonamsee.ch

Bauprojekte

Die ausgeschriebenen Baugesuche können auf eAuflageZH (<https://portal.ebaugesuche.zh.ch>) digital eingesehen werden. Die digitale Einsichtnahme auf eAuflageZH ist nur während der Dauer der Planauflage (20 Tage; § 315 Abs. 1 PBG) möglich. Wer diese Frist verpasst, verwirkt das Rekursrecht (§ 316 PBG). Die Zustellbegehren sind während der Auflagefrist beim entsprechenden Gesuch auf eAuflageZH zu äussern. Die physische Planeinsicht wird nicht mehr angeboten.

Sobald der baurechtliche Entscheid erstellt ist, wird er auf der Plattform eBaugesucheZH zum Abruf bereitgestellt. Es erfolgt vorgängig eine einmalige, elektronische Benachrichtigung (§ 328d Abs. 1 PBG). Für die Zustellung des Bauentscheids wird eine einmalige Gebühr von CHF 50.00 erhoben. Der baurechtliche Entscheid gilt im Zeitpunkt des erstmaligen Abrufs als mitgeteilt, spätestens jedoch am siebten Tag nach Bereitstellung des Bauentscheids (§ 328 d Abs. 2 PBG).

Abteilung Bau + Planung

Bauprojekt: 2025-0029

Bauherrschaft: Susanne Talaat, Felseneggstrasse 14, 8707 Uetikon am See, vertreten durch bau construct services ag, Dominic Scheifele, Küschnacherstrasse 38, 8126 Zumikon
Projektverfasser: Wild Bär Heule

Architekten AG, Ivar Heule, Baurstrasse 14, 8008 Zürich **Projekt:** Neubau 5 MFH, Gseck Nord / Kat.-Nr. 5085 **Zone:** W/1.7 / Empfindlichkeitsstufe II **Öffentliche Auflage:** vom 30. Januar 2026 bis 19. Februar 2026



Foto: Pascal Golay

Jährlicher Sirenenprobealarm am 4. Februar 2026

Sirenen können Leben retten. Vorausgesetzt, sie funktionieren richtig und die Bevölkerung weiß, was zu tun ist. Am Mittwoch, 4. Februar 2026, findet deshalb in der ganzen Schweiz der jährliche Sirenentest statt.

Katastrophen können sich jederzeit und ohne Vorwarnung ereignen – auch in der Schweiz. Im Ereignisfall ist es entscheidend, dass die zuständigen Behörden, die Führungs- und Einsatzorganisationen des Bevölkerungsschutzes und auch die betroffene Bevölkerung möglichst rasch und richtig handeln.

Zu diesem Zweck verfügt die Schweiz über ein dichtes Netz von rund 5'000 stationären sowie rund 2'200 mobilen Sirenen (Kanton Zürich rund 478 stationäre sowie 200 mobile Sirenen), mit denen die Alarmierung der Bevölkerung sichergestellt ist. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS sorgt in Zusammenarbeit mit den Kantonen, Gemeinden und Stauanlagenbetreibern dafür, dass die Alarmierungssysteme auf dem neusten technischen Stand sind und jederzeit betriebsbereit gehalten werden.

Am 4. Februar 2026 wird deshalb in der ganzen Schweiz die Funktionsbereitschaft der Sirenen des Allgemeinen Alarms und des Wasseralarms getestet. Es sind keine Schutzmassnahmen zu ergreifen.

Ausgelöst wird um **13.30 Uhr** das Zeichen „Allgemeiner Alarm“: ein regelmässiger auf- und absteigender Heulton von einer Minute Dauer. Wenn nötig, darf der Sirenentest bis **14.00 Uhr** weitergeführt werden.



Was gilt bei einem echten Sirenenalarm?

Wenn das Zeichen „Allgemeiner Alarm“ außerhalb der angekündigten Sirenenkontrolle ertönt, bedeutet dies, dass eine Gefährdung der Bevölkerung möglich ist. In diesem Fall ist die Bevölkerung aufgefordert, Radio zu hören, die Anweisungen der Behörden zu befolgen und die Nachbarn zu informieren.

Aufgrund des hohen Ausbaugrades des Alarmierungsnetzes im Kanton Zürich kann nahezu die gesamte Bevölkerung mit fest installierten oder mobilen Sirenen alarmiert werden.

Der „Wasseralarm“ bedeutet, dass eine unmittelbare Gefährdung unterhalb einer Stauanlage besteht. In diesem Fall ist die Bevölkerung aufgefordert, das gefährdete Gebiet sofort zu verlassen.

Zusätzlich kann auf dem Smartphone die Alertswiss-App installiert werden.

Alertswiss und weitere Informationen über den Sirenentest

www.alert.swiss, www.sirenentest.ch

Bei Fragen zum Sirenentest steht Ihnen die Abteilung Sicherheit der Gemeinde Uetikon am See gerne zur Verfügung.

Gemeinde Uetikon am See
Abteilung Sicherheit
044 922 72 30
sicherheit@uetikonamsee.ch



Wir ergreifen Partei

FÜR EIN SOZIALES UETIKON MIT ZUKUNFT.



NEU

**FRANÇOIS
ARZNER**

in den Gemeinderat

NEU

**ANNA
GRAF**

in die Schulpflege

BISHER

**MIRJAM
PFISTER**

in die Schulpflege

Am 8. März Gemeindewahlen in Uetikon

FRANÇOIS ARZNER

«Ich setze mich ein für eine familiengänzende Betreuung, welche nicht nur finanziell erschwinglich ist, sondern auch über genügend Betreuungsplätze verfügt.»

«Sehr wichtig sind für mich in Uetikon sichere Schul- und Verkehrswege sowie eine bedarfsgerechte Entwicklung der Mobilität.»

«Es braucht in Uetikon mehr bezahlbare Wohnungen.»

ANNA GRAF

«Auch ich setze mich ein für eine gute und erschwingliche familiengänzende Betreuung, für die Vereinbarkeit von Familienarbeit und Lohnarbeit.»

«Die psychische Gesundheit von Schüler:innen und Lehrpersonen verdient Aufmerksamkeit, Entlastung und Unterstützung im Schulalltag.»

«Als Psychotherapeutin bringe ich Empathie für unterschiedliche Lebenswelten mit. Dies hilft mir, Lösungen zu entwickeln, die allen Beteiligten dienen.»

MIRJAM PFISTER

«Eine gute Bildung ist die Basis für eine demokratische, emanzipierte Gesellschaft.»

«Eine gute Schule ist eine fordernde und fördernde Schule.»

«Eine gute Schule ist eine chancengerechte Schule.»



Das Ende des Samaritervereins und ein neuer Lichtblick

Nach vielen Jahren unermüdlichen Einsatzes hat sich der Uetiker Samariterverein im Dezember aufgelöst. Trotzdem gibt es für die Mitglieder einen kleinen Lichtblick.

Jérôme Stern

Der Samariterverein Uetikon hat seine Auflösung per letzten Dezember beschlossen. Der letzten Präsidentin, Susanne Hämmig, verbleibt die traurige Aufgabe, die administrativen Arbeiten abzuschliessen. Dies sei um einiges aufwendiger, als sie sich das im Vorstand vorstellte hätten, sagt sie beim Gespräch bei sich zuhause. «Hinzu kommt, dass wir Räumlichkeiten für unsere Ordner benötigen, um sie gemäss Vorschriften zehn Jahre lang aufzubewahren», erklärt Hämmig sichtlich ernüchtert. Ein Lichtblick ist für sie die Tatsache, dass die Gemeinde im Haus zum Riedsteg einen Keller zur Aufbewahrung der Unterlagen zur Verfügung gestellt hat. Beibehalten hat der Samariterverein jedoch die Organisation der Blutspendenaktion in Uetikon. Diese werden gemäss Hämmig zwei Mal jährlich durch das neu gegründete Blutspende-Team durchgeführt. «Das haben wir mit der Gemeinde so abgemacht.»

Langjährige Tätigkeit im Vorstand
71 Jahre lang gab es den Samariterverein Uetikon und während der letzten 22 Jahre leitete Susanne Hämmig als Präsidentin dessen Geschicke. Zuvor war sie als Materialwartin und Beisitzerin engagiert. Das Ende schmerzt sie schon, sagt sie. «Wir haben viel probiert, um Nachwuchs zu finden. Wir haben Leute angefragt und waren am Herbstmarkt. Aber schliesslich mussten wir einsehen, dass junge Leute nicht mehr in einen Verein wollen und sich auch keine Verpflichtungen wünschen.» Ein weiterer Grund war der Umstand, dass ihr langjähriger Samariterlehrer langsam kürzertreten wollte. Der designierte junge Nachfolger fand nach der Familiengründung und aufgrund seines starken Engage-

ments im Geschäft nur noch wenig Zeit für den Samariterverein.

Akuter Mitgliederschwund

Ob Grümpelturnier, Slow-up oder Schulanlässe: Stets war der Samariterverein Uetikon mit jeweils zwei Leuten vor Ort. Was für die Mitglieder bedeutete, dass viele Wochenenden für diese Engagements draufgingen. Das habe einfach dazugehört, sagt Hämmig. «Zudem gaben wir Nothilfe- und Herzmassagekurse. Später sind die Nothilfekurse dann weggefallen, weil Fahrschulen diese selbst durchführen durften.» Sie erzählt vom Mitgliederschwund, welcher dem Samariterverein je länger, je mehr zugesetzt hatte. Als sie das Präsidium übernahm, zählte der Verein noch 35 Mitglieder, während es am Schluss noch 21 waren. Hinzu kam, dass viele das Pensionsalter teilweise schon deutlich überschritten hatten. Hämmig: «Mit meinen 65 Jahren war ich eine der Jüngsten. Darum sagten wir uns auch, ein bisschen kürzertreten wäre jetzt ganz gut. Aber ich habe das immer gerne und mit Herzblut gemacht.»

Pool des Kantons

Angesichts der Situation stellt sich die entscheidende Frage, wer in Zukunft die Aufgaben des Samaritervereins übernehmen wird. Gemäss

Hämmig gibt es einen Pool von Freiwilligen, um den Sanitätsdienst abzudecken. Organisiert wird dieser durch den Kanton Zürich. Veranstalter können sich bei Bedarf hier melden. Zu den Aufgaben des Vereins gehörte nicht nur die Präsenz und Nothilfe bei Anlässen, sondern auch die stetige Weiterbildung, wie die Präsidentin betont: «Einmal monatlich hatten wir eine Übung – meistens im Riedstegsaal. Dabei übten wir zum Beispiel Verbände anlegen oder das Umgehen mit einer Trage.» Sie zeigt ein Foto, worauf ein Vereinsmitglied wie eine Mumie von Kopf bis Fuss einbandagiert wurde, und schmunzelt. Auf weiteren Bildern sieht man die Frauen und Männer bei geselligen Anlässen oder anlässlich eines Vortrags des Vereinsarztes.

Ein kleiner Trost zum Schluss

Das Ende des Samaritervereins ist für die Mitglieder jedoch nicht der endgültige Schlusspunkt. Wie erwähnt, wird Susanne Hämmig zusammen mit 16 Frauen zwei Mal im Jahr die Blutspendeaktion im Riedstegsaal organisieren. «Es ist für mich ein Aufsteller, dass wir das behalten konnten, und es ist mir auch persönlich wichtig. Schliesslich dient es einem guten Zweck. Zudem hat es bekanntlich immer zu wenig Blut.»



Viele schöne Erinnerungen: Susanne Hämmig liebt den Einsatz für den Samariterverein und engagiert sich nach wie vor für Blutspendeaktionen.

Foto: Jérôme Stern

Dass ihr der Anlass am Herzen liegt, merkt man deutlich. Zusätzlich wird sie mit den Freiwilligen auch die Blutspendeaktionen in Männedorf organisieren, da der Samariterverein Männedorf-Stäfa nicht genügend Kapazitäten hat. Vor dem langjährigen selbstlosen Engagement der Vereinsmitglieder kann man nur den Hut ziehen und sich bedanken. Chapeau!



Eingeschworenes Team: Die Mitglieder des Samaritervereins schätzten den Zusammenhalt und waren bei allen möglichen Anlässen vor Ort.

Foto: zvg

Studieren heute: ein persönlicher Einblick

Lara Oberholzer

Liebe Leserinnen und Leser, das Ende ist in Sicht. Nur noch eine Prüfung. Vier von fünf sind geschafft. Es fühlt sich ein wenig so an, als hätte man einen Drachen bezwungen. Nicht heldenhaft, sondern eher müde, aber erleichtert. Bald können Sie endlich auch wieder über andere Dinge lesen als über Prüfungen. Momentan fällt es mir schwer, Spannenderes zu beschreiben, denn mein Leben dreht sich aktuell fast ausschliesslich ums Lernen. Wer das Prüfungssystem erfunden hat, würde ich gerne einmal fragen, ob er oder sie das selbst schon ausprobiert hat. Wochenlang lernen, um dann an einem einzigen Tag alles abrufen zu müssen, ist anspruchsvoll, um es vorsichtig auszudrücken.

Im Gymnasium war das noch etwas anders. Die Prüfungen waren besser verteilt, und eine einzelne schlechte Note hatte weniger Gewicht. An

der Universität hingegen gibt es pro Semester nur wenige Prüfungen, dafür zählen sie umso mehr. Der Druck ist entsprechend hoch, und viele schlafen in der Nacht davor schlecht. Stress gehört leider zum Studium dazu. Umso grösser ist die Vorfreude, wenn es bald vorbei ist. Zwei- bis drei Wochen Ferien warten. Zeit zum Ausschlafen, zum Durchatmen und für Dinge, die im Semester zu kurz kommen. Ich freue mich besonders darauf, am 30. Januar wieder im Pasitovivelo zu singen. Auch ein kurzer Wellness-Ausflug ist geplant. Zudem startet die neue Staffel Bridgerton auf Netflix genau in der Woche nach meinem letzten Mathtest, daher auch meine Anrede am Anfang im Bridgerton-Stil. Darauf freue ich mich sehr. Solche kleinen Lichtblicke helfen durch die Lernphase. Sich bewusst Belohnungen für die Zeit nach den Prüfungen zu setzen, ist fast schon eine Überlebensstrategie.

Wie habe ich mich auf die Prüfungen vorbereitet? Hauptsächlich mit Ecoreps, einer Online-Lernplattform. Pro Fach kostet sie zwar 100 Franken, dafür ist der Inhalt genau auf die jeweilige Universität und die Prüfungen abgestimmt. Statt mehrere Lehrbücher zu lesen, bietet Ecoreps kompakte Zusammenfassungen, Erklärvideos und alte Prüfungen, übersichtlich nach Themen geordnet. Viele Studierende an der HSG nutzen diese Plattform. Zusätzlich lasse ich gerne mit Mindmaps, damit ich beim Repetieren alles vor mir habe. Auch die Sprachfunktion von ChatGPT nutze ich. Es fragt mich ab und hört mir beim Erklären zu, fast wie ein Lern-Sparringpartner. Früher war das meine Mutter, heute ist es ChatGPT. Es gibt auch andere Tools, die man kaufen kann, zum Beispiel vorgefertigte Karteikarten oder Ordner von Glemser oder Ready. Ich habe das ausprobiert, aber schnell gemerkt, dass es nicht zu mir passt. Mir helfen visuelle Erklärungen deutlich mehr. Manchmal frage ich mich, wie Studierende früher ohne solche Tools gelernt haben. Ohne alte Prüfungen, ohne kompakte Zusammenfassungen, nur mit Büchern und Vorlesungen. Das muss deutlich zeitintensiver gewesen sein. Andere Zeiten. Gleichzeitig passt sich auch die Universität an. Die Prüfungen werden von Jahr zu Jahr anspruchsvoller, wohl auch, weil bekannt ist, dass heute solche Lernhilfen zur Verfügung stehen.

Ehrlich gesagt: Studieren mit diesen Tools wie Ecoreps ist nicht schwierig, aber es braucht viel Zeit, Disziplin und den Willen, sich über längere Zeit zu konzentrieren. Die Plattform zeigt sogar an, wie viele Stunden man gelernt hat. Ich kam auf ungefähr 80 Stunden pro Prüfung. Ob das viel oder wenig ist, weiß man nie so genau. Das ist eine weitere Unsicherheit im Studium. Man kann die eigene Leistung kaum mit anderen vergleichen, vor allem, weil man nie genau weiß, wer wie viel lernt. Viele übertreiben oder untertreiben. Auch nach der Prüfung bleibt es schwierig, die eigene Leistung einzuschätzen. Die Aufgaben sind oft Multiple Choice, mit Fangfragen und Punktabzügen bei falschen Antworten. Jetzt heißt es Warten. Die Noten kommen erst in etwa einem Monat. Natürlich hoffe ich, dass sie gut ausfallen. Das Assessment-Jahr zu wiederholen, wäre nicht nur mühsam, sondern auch emotional belastend. Ich habe mein Bestes gegeben. Mehr kann man nicht tun.

Die Angst vor dem Durchfallen ist allgegenwärtig. Rund ein Drittel der Studierenden scheitert. Entsprechend angespannt ist die Stimmung während der Prüfungen. Umso schöner ist es, danach wieder nach Hause nach Uetikon zu fahren, weg vom Trubel, zurück in ruhigere Verhältnisse.

Der Drache ist jedenfalls fast besiegt.

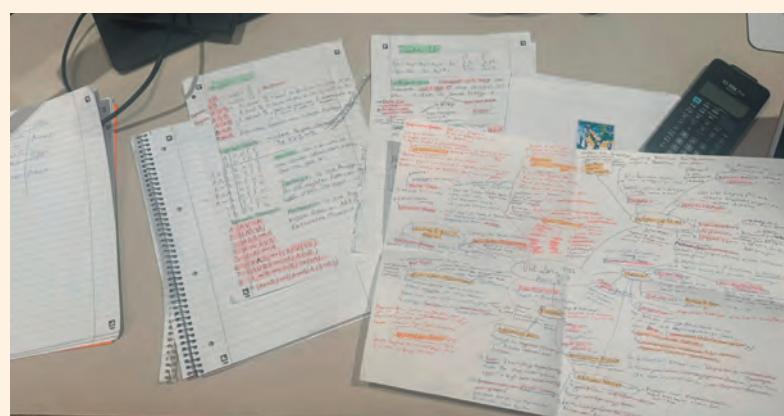


Foto: Lara Oberholzer

Ein bewährtes Team in die Schulpflege

Wahlen vom
8. März 2026



**Christian
Wiedemann**



**Katia
Troxler**

**Allianz
für Uetikon**

FDP
Die Liberalen
Uetikon am See

SVP
Die Partei des Mittelstandes



Wie sich Werbung in Uetikon verändert hat

In der neuen Ausstellung

«Uetikon macht Werbung» zeigt das Uetiker Museum, wie sich der Werbeauftritt von Firmen und Einzelpersonen des Dorfes im Laufe von 130 Jahren gewandelt hat.

Jérôme Stern

Die neue Ausstellung im Uetiker Museum regt zum Schmunzeln oder Nachdenken an – und weckt unweigerlich nostalgische Gefühle. Schliesslich geht es dabei um Werbung von örtlichen Firmen und Betrieben. Wobei sich der Ausstellungsmacher Armin Pfenninger auf Zeitungsinserate aus dem «Volksblatt des Bezirks Meilen», der «Zürichsee-Zeitung» und der «Uetiker Agenda» konzentriert hat. So steht man also vor den Schaukästen und Schautafeln, betrachtet Inserate von Anfang 1900 und versucht die Texte in Frakturschrift zu entziffern. Tatsächlich waren Inserate zu dieser Zeit nicht mehr als ein paar Zeilen – einzige Gestaltungsmöglichkeit waren fetter Druck oder Grösse der Lettern. Farbdruck, Layout oder Ähnliches mussten erst noch erfunden werden.

Moderne Zeiten

Einen ersten Hauch von moderner Gestaltung gab es dann ab den 1970er-Jahren. Was beim Betrachten der Inserate ebenfalls auffällt: Den ganz grossen gestalterischen Innovationsschub brachte schliesslich der Einsatz des Computers ab den 1990er-Jahren, welcher völlig neue Gestaltungsmöglichkeiten ermöglichte.

Wunderbar eindrücklich lässt sich die Entwicklung von Inseraten anhand von Beispielen einzelner Betriebe verfolgen, welche die Ausstellung in separaten Vitrinen zeigt. Dazu gehören zum Beispiel die Chemische Fabrik oder Wirz Kipper. Erfreulich ist, dass zahlreiche gewerbliche Betriebe, die ebenfalls mit Inseraten vertreten sind, bis heute im Dorf existieren.

Porträt des Uetiker Gewerbes

Bis jetzt sei das dörfliche Gewerbe im Uetiker Museum zu kurz gekommen, sagt Pfenninger während der Fertigstellung der Ausstellung.

«Das wollten wir jetzt korrigieren. Und am besten geht das über Werbung.» Er sei zwar kein Spezialist für Industriegeschichte, aber während seiner langjährigen Tätigkeit für das Museum habe er viel über dieses Gebiet gelernt. «Zudem kenne ich Uetikon wie meinen eigenen Hosensack, ich bin schliesslich hier aufgewachsen.» Diese Verbundenheit dürften auch Besuchende bemerken. Immer wieder stösst man auf Inserate, die viel über Uetikons Vergangenheit verraten. Wie zum Beispiel Annoncen von Beizen, die längst nicht mehr existieren. Pfenninger erzählt: «Im Dorf gab es früher mehrere Lokale im Quartier Langenbaum entlang der Seestrasse, deren Gäste hauptsächlich aus Fabrikarbeitern der Chemischen bestanden. Am Morgen stellte man die gefüllten Schnapsgläser auf das Fenstersims. Die Arbeiter, die sich hier bedienten, machten einen Strich und bezahlten die Rechnung einmal wöchentlich.»

Werbung als Merkmal der Zeit

Für den Ausstellungsmacher ist klar, dass Werbung vieles über die jeweilige Zeit verrät: «An ihr kann man ablesen, wie die Leute damals arbeiteten, lebten und welches soziale Umfeld sie damals hatten.» Auch sei es faszinierend gewesen, zu sehen, wie sich die Drucktechnik im Laufe von 130 Jahren entwickelt hat. «Wenn man Inserate aus den 1890er-Jahren mit verschmierten Buchstaben mit heutigen Inseraten vergleicht, dann sind das zwei Welten.» Zudem sei auch die Intensität der Werbung markant gestiegen. Computertechnologie und Internet hätten schliesslich alles auf den Kopf gestellt, sagt Pfenninger. Wie umfassend diese Revolution war, lässt sich anhand der neueren Exponate bestens erkennen.

Welcher Jahrgang?

Ein Problem, mit dem er sich während der Recherche zur Ausstellung konfrontiert sah, ist die Tatsache, dass Werbung praktisch niemals datiert wird. «Das macht man natürlich bewusst nicht.» Wie gelang es ihm trotzdem, Inserate zeitlich einzuzuordnen? «Zum Teil musste ich es schätzen», sagt Pfenninger. «Häufig kann man es auf zehn Jahre einschränken. Merkmale dafür sind Drucktechnik und Grafik. Nicht zu-



Fleissarbeit: Für die Recherche in Zeitungsarchiven brauchte Armin Pfenninger Geduld und extrem viel Zeit.

Foto: Jérôme Stern

letzt darum habe ich mich auf Werbung aus Zeitungen konzentriert, die lässt sich genau datieren.»

Bezüglich Recherche erklärt Pfenninger, dass er die alten Jahrgänge des «Volksblatt» im Meilemer Ortsmuseum einsehen durfte. «Und in der Zentralbibliothek Zürich findet man Ausgaben der «Zürichsee-Zeitung» ab 1890.» Er schmunzelt und gesteht, dass es ihm nicht möglich war, alle Zeitungen durchzublättern. «Das hätte viel Zeit gebraucht – extrem viel Zeit. Für einen Jahrgang der Zürichsee-Zeitung brauchst du ungefähr zwei Nachmittage. Darum beschränkte ich mich auf Stichproben.» Dazu

stehe er und habe das im Heft zur Ausstellung auch entsprechend vermerkt. Das Ergebnis dieser Sisyphosarbeit lässt sich ab diesem Freitag bewundern. Etliche nostalgische Erinnerungen und staunende Augenblicke sind garantiert.

Die Ausstellung «Uetikon macht Werbung» im Uetiker Museum dauert von 1. Februar bis 27. September 2026. Vernissage ist diesen Freitag, 19 Uhr.

Weitere Informationen
www.uetikermuseum.ch

Nach einem intensiven Jahr folgt ein weiteres pralles Programm

Der Natur- und Vogelschutzverein Männedorf-Uetikon-Oetwil (NVMU) präsentiert für 2026 ein Programm mit spannenden Punkten. Wir sprechen mit den Verantwortlichen über alte und neue Highlights.

Jérôme Stern

Ihre Begeisterung für Natur und deren Schutz ist mit Händen greifbar. Kaum habe ich Georgina Brandenberger und Amadeus Morell begrüßt, erläutern sie mir die spannendsten Anlässe in ihrem neuen Jahresprogramm – und überreichen die entsprechenden Unterlagen. Zusammen mit Michael Mallaun leiten sie den Natur- und Vogelschutzverein Männedorf-Uetikon-Oetwil (NVMU) mit viel Fachwissen und Engagement.

Tatsächlich war auch das vergangene Jahr eine intensive Zeit für den NVMU und seine Mitglieder: So kurierten sie unter anderem die Ausstellung «Natur in Uetikon» im Uetiker Museum und konnten hier rund 1100 Besuchende anziehen. Zudem leiteten sie Exkursionen für Schulen, Vereine und Interessierte und gaben in Uetikon einen Grundkurs in Ornithologie. Morell rekapituliert, zu diesem Kurs hätten sechs Theorieabende und fünf Exkursionen gehört. «Da sind Leute aus der

ganzen Umgebung zusammengekommen und haben viel gelernt.» Er schwärmt von den persönlichen Begegnungen durch gemeinsame Naturerlebnisse.

Glücklich mit Fledermäusen

Auch das neue Jahresprogramm verspricht viele spannende Erlebnisse: Angesichts der Vielzahl an geplanten Exkursionen, Kursen und Vorträgen ist es jedoch gar nicht so einfach, ein Highlight herauszupicken. So gibt es zum Beispiel einen öffentlichen Vortrag am 2. März zum Thema «Fliegende Verbündete» über Vögel und Fledermäuse. Hierzu kann Georgina Brandenberger einiges erzählen, ist sie doch nicht nur Expertin für die flatternden Ge-sellen, sondern engagiert sich auch als lokale Fledermausschützende. Dazu gehört zum Beispiel die Beratung von Hauseigentümern. «Da Fledermäuse geschützte Tiere sind, darf man ihre Quartiere nicht zerstören», sagt sie. «Das bedeutet unter anderem, dass Spalten im Mauerwerk nicht einfach verschlossen werden dürfen.» Fledermäuse würden für ihren Winterschlaf eher nicht in oder an Häusern nisten, aber manchmal gebe es Quartiere in Rollladenkästen sowie Brennholzstapeln. «Prinzipiell bevorzugen sie Höhlen oder Stollen – und diese gibt es hier bekanntlich weniger. Man findet sie auch in Baumhöhlen, diese müssen aber gross genug sein, um frostfrei zu bleiben.»



Gemeinsam für die Natur: Georgina Brandenberger und Amadeus Morell möchten auch mit dem neuen Programm Menschen für die Natur begeistern.

Foto: Jérôme Stern

Das wandelnde Lexikon

Georginas Fachwissen bezüglich Fledermäuse ist in der Tat beeindruckend. Auf meine Fragen antwortet sie wie aus der Pistole geschossen und liefert gleich noch Hintergrundinfos. So erwähnt sie auch eine Notfallnummer für alle Belange rund um Fledermäuse. Zum Beispiel: Wie sollte man vorgehen, wenn man eine Fledermaus entdeckt, die aus dem Winterschlaf aufgewacht ist? «Dann muss man sie umgehend in eine Fledermaus-Pflegestation bringen. Sie können im Winter sonst nicht überleben, da sie keine Nahrung finden.» Sie selbst sei zwar eine Anlaufstelle, aber manchmal

müsste es halt schnell gehen, da sei ein Telefonanruf über die Notfallnummer (siehe unten) besser. Schliesslich sagt sie, dass der erwähnte Vortrag mit Stefan Greif sehr lehrreich sei. Der Experte gehe darin auf die Biologie und Bedürfnisse sowohl von Vögeln wie auch Fledermäusen ein. «Ein wichtiger Aspekt ist die Förderung von Insekten, weil beide Tiergruppen Insekten als Hauptnahrung brauchen.» Da auch in der Region ein Rückgang der Insekten beobachtet werde, bedeute dies sowohl für Vögel wie Fledermäuse eine essenzielle Bedrohung.

Grundkurs für alle Hobby-Botaniker

Unter den zahlreichen Angeboten des NVMU sticht insbesondere der Botanik-Grundkurs ins Auge. Schliesslich erstreckt er sich über sechs Theorieabende und fünf Exkursionen. Was wird dabei vermittelt? Kursleiter Amadeus Morell erklärt leidenschaftlich, dass es in diesem Angebot darum gehe, heimische und regionale Pflanzenarten kennen- und bestimmen zu lernen. Ein Aspekt, der für ihn faszinierend ist, betrifft die Ästhetik der Pflanzen. «Wenn man genau hinschaut, entdeckt man viele seltsame Formen, die alle in einem Zusammenhang mit einer Funktion stehen, zum Beispiel der Bestäubung.» Er hoffte, all diese Zusammenhänge in einer verständlichen Art zu erläutern.



Faszination Fledermäuse: Georgina Brandenberger bringt Anwesenden beim Hafen Uetikon die Eigenheiten von Fledermäusen näher.

Foto: zvg

Ein Kurs für alle Interessierten

Gemäss Flyer richtet sich der Botanik-Grundkurs an alle, die sich für die einheimische Pflanzenwelt interessieren und sich ohne grosse Anstrengungen Grundkenntnisse aneignen wollen. Wozu wie gesagt immerhin elf Termine angesetzt sind. Sie würden keinen Aufwand scheuen, kommentiert Amadeus das Angebot. «Obwohl wir den Kurs erst auf BirdLife Schweiz sowie unserer Website ausgeschrieben haben, gibt es schon zahlreiche Anmeldungen – nicht nur aus der Region.» Heute habe er zum Beispiel eine Anfrage aus Turbenthal erhalten.

Spannend ist der Kurs auch bezüglich der Kursleiter: Diese Aufgabe werden einerseits Amadeus als Biologe, sowie andererseits Erwin Marti, ehemaliger Gärtner des Spitals Männedorf, übernehmen. Angesichts dieses geballten Fachwissens relativieren sich die Kosten für den Kurs in der Höhe von 230 Franken.

Pflanzen erkennen

Ein Ziel des Kurses ist das Erkennen der Pflanzen. Eine Fertigkeit, die manchen ins Grübeln bringen könnte, gäbe es heutzutage nicht entsprechende Apps. Diese nutze er auch selbst, räumt Amadeus ein. «Es gibt sehr gute Apps. Bei häufigen Pflanzen funktionieren sie bestens, aber bei ganz seltenen muss man halt ein paar Merkmale kennenlernen.»

Zwischen 60 und 90 Pflanzenarten sollten die Teilnehmenden am Schluss des Kurses benennen können, heisst es im Flyer. «Das bringt man bei uns relativ schnell zu stande. Und manche werden bemerken, dass sie mehr wissen, als ihnen bewusst ist. So hat man wahrscheinlich vieles schon mitgekriegt.» Amadeus betont, dass man eine

Pflanze auf verschiedene Arten anschauen könne. Wenn man beispielsweise ein Veilchen ganz genau studiere, entdecke man verblüffende Details. Klar ist, dass es beim Pflanzen-Erkennen um Arten geht, die man mit einiger Wahrscheinlichkeit in der heimischen Umgebung antreffen kann. «Dazu gehen wir in verschiedene Lebensräume.» Welche das genau sein werden, sei noch nicht festgelegt. «Wir bleiben bevorzugt in der Region. Es kann aber auch mal an den Pfäffikersee oder den Greifensee gehen.»

Verkehrsleitsystem für Amphibien

Während ich gedanklich noch beim Grundkurs bin, erwähnt Georgina schon das nächste Thema, Amphibien. Und zwar sorgt sie sich als Verantwortliche der Amphibienzugstelle Chruzlenstrassen in Oetwil a. See um die Grasfrösche, Erdkröten und Bergmolche, die den dortigen Weiher als Laichgewässer aufsuchen. Demnächst werden diese Tiere in der Dämmerung und nachts dorthin wandern. Der Zeitraum dieser Wanderung dauert von Mitte Februar bis Ende März. Dabei seien eine grosse Anzahl von Tieren unterwegs, sagt die Naturschützerin. Bis anhin wurden die Amphibien an einem Amphibienzaun in eingegrenzten Eimern entlang der Strasse gesammelt. Jeden Morgen trug man die Tiere dann von Hand über die Strasse. Laut Georgina gebe es Tage, an denen sie über 1000 Tiere finden würden, bis 4000 in der ganzen Saison. Doch mit dieser Handarbeit ist nun Schluss, da der Kanton im Zuge der Strassensanierung ein Amphibienleitsystem mit sechs Unterführungen installiert hat. Sie werde dennoch nachschauen, wie es den Amphibien in dem Weiher ergehe, versichert sie.

Solide Finanzen

Wie finanziert sich der Verein, der ein solch umfangreiches Programm anbietet? «Einerseits durch Mitgliederbeiträge, die übrigens sehr niedrig sind», sagt Amadeus. Konkret heisst das: 30 Franken für Einzelpersonen und 40 Franken für eine Familie. «Zudem generieren wir durch unsere Arbeit Geld. Dazu gehört die Papierersammlung in Männedorf. Zudem haben wir Pflegeverträge mit Gemeinden, die uns für die Arbeit entschädigen.» Hinzu kämen auch Spenden oder Leute, die ihren Mitgliederbeitrag aufrunden würden. Der NVMU ist gemäss den beiden Co-Leitenden ein gesunder Verein, der zudem auch kein Problem wegen Überalterung seiner Mitglieder habe. Gerade letzterer Punkt ist heutzutage bekanntlich keine Selbstverständlichkeit mehr.

Wer mehr über die Arbeit und Ziele des Vereins wissen möchte, kann

auch die Generalversammlung besuchen. Amadeus Morell meint, ihre GVs seien ein veritable Happening. «Wir erzählen, was wir gemacht haben, und präsentieren Highlights des vergangenen Jahres. Natürlich gehören auch Finanzen und Wahlen dazu. Aber wir geben uns Mühe, das alles in einer Stunde durchzubringen.» Dem wäre noch anzufügen, dass gleich anschliessend der öffentliche Vortrag über Vögel und Fledermäuse folgt.

Generalversammlung NVMU und anschliessender öffentlicher Vortrag «Fliegende Verbündete» am Montag, 2. März. Beginn 19 Uhr, Vortrag ca. 20 Uhr in der Reformierten Kirchgemeinde Männedorf.

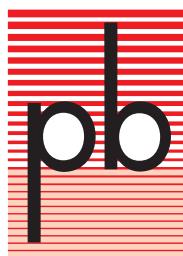
Weitere Informationen und Jahresprogramm

www.nvmu.ch
Nottelefon für hilfsbedürftige Fledermäuse (24/7): 079 330 60 60



Referat beim Bahnhof Uetikon: Amadeus Morell erklärt Teilnehmenden einer Exkursion die vom NVMU betreuten Naturgebiete.

Foto: zvg

**Storen-Service**

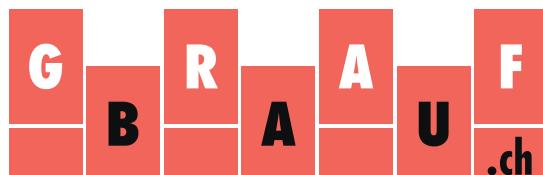
Peter Blattmann

Reparaturen + Neumontagen
Lamellenstoren
Sonnenstoren
Rolladen

Wampfenstrasse 54, 8706 Meilen
info@storenblattmann.ch, www.storenblattmann.ch
Telefon 044 923 58 95

Seit 35 Jahren für Ihre Hochs zuständig –
die Tiefs überlassen wir anderen!

35 Jahre
1990–2025



Hochbau Kunstbauten Umbauten Renovationen Diamantkernbohrungen

Kleindorfstrasse 58
8707 Uetikon am See

Telefon 044 920 37 65
bauen@grafbau.ch
www.grafbau.ch

Veranstaltungskalender



Fit/Gym leicht für Seniorinnen und Senioren ab 60 Jahren

14.35 Uhr – 15.35 Uhr
Turnhalle Weisseinrain
Pro Senectute Kanton Zürich
30. Januar und 6. Februar 2026

«Der Hexer»: Krimi-Komödie nach einem

Roman von Edgar Wallace
20.00 Uhr – 22.15 Uhr
Riedstegsaal, Theater Uetikon
30. & 31. Jan., 6. & 7. Febr. 2026

Aktiver Pflegeeinsatz: Holzarbeiten, Strukturen und weitere Unterhaltsarbeiten

9.00 Uhr – 16.00 Uhr
Steinbrüchel, NVMU – Natur- und Vogelschutzverein Männedorf / Uetikon a. S. / Oetwil a. S.
31. Januar 2026

«Der Hexer»: Krimi-Komödie nach einem

Roman von Edgar Wallace
15.00 Uhr – 17.15 Uhr
Riedstegsaal, Theater Uetikon
1. & 8. Februar 2026

Kartonsammlung

6. Februar 2026

Papiersammlung in Männedorf

8.30 Uhr – 14.30 Uhr
Parkplatz beim Feuerwehrgebäude, NVMU – Natur- und Vogelschutzverein Männedorf / Uetikon a. S. / Oetwil a. S.
7. Februar 2026

Besichtigung

Kerzenfabrik Hongler
Besammlung 07.15 Uhr
Bahnhof Uetikon
Senioren-Wandergruppe Uetikon
10. Februar 2026

Verstrickt

18.30 Uhr – 20.30 Uhr
Bibliothek Uetikon
12. Februar 2026

Impressum

Blickpunkt Uetikon

Feldner Druck AG
Esslingerstrasse 23
8618 Oetwil am See
Telefon 043 844 10 20
redaktion@
blickpunkt-uetikon.ch
www.blickpunkt-uetikon.ch

Annahmeschluss Inserate

Montag, 10.00 Uhr
(Erscheinungswoche)

Herausgeber

Pascal Golay

Redaktion

Jérôme Stern
Lara Oberholzer
Raphael Briner

Inserate

inserate@blickpunkt-uetikon.ch

Layout, Typografie, Druckvorstufe und Druck



KINO WILDENMANN | FEBRUAR 2026

| | | |
|-------|-------|--|
| 30.1. | 18.00 | The Voice of Hind Rajab |
| | 20.15 | Hamnet |
| 31.1. | 10.00 | Strubbel auf Weltreise <small>Kino für die Chine</small> |
| | 14.30 | Woodwalkers 2 |
| | 17.15 | The Voice of Hind Rajab |
| | 20.15 | Hamnet |
| 1.2. | 14.00 | Woodwalkers 2 |
| | 16.30 | Checker Tobi 3 |
| | 19.30 | Father, Mother, Sister, Brother |

Programmänderungen vorbehalten.

Das weitere Programm finden Sie unter www.kino-wildenmann.ch/spielplan.

| | | |
|------|-------|--|
| 4.2. | 15.00 | Checker Tobi 3 |
| | 18.00 | Stiller |
| | 20.15 | flimmerbox – Kino für Junge von Jungen |
| 5.2. | 18.00 | Silent Rebellion |
| | 20.15 | Hamnet |
| 6.2. | 18.00 | The President's Cake |
| | 20.15 | No Other Choice |
| 7.2. | 14.30 | Woodwalkers 2 |
| | 17.15 | Hallo Betty |
| | 20.15 | Extrawurst |

Buchen Sie die besten Plätze online über unser Reservationssystem:

www.kino-wildenmann.ch oder unter 044 920 50 55
Dorfgasse 42, 8708 Männedorf

Unsere Kasse und die Kino-Bar öffnen jeweils 45 Minuten vor Filmstart.



Alle bisher erschienenen Ausgaben des «Blickpunkt Uetikon» finden Sie auch im Archiv auf unserer Website
www.blickpunkt-uetikon.ch

Rätselserie

Unsere Rätselserie: «Wo in Uetikon ist das?»

Sie erinnern sich sicher. In der letzten Ausgabe fragten wir nach dem Standort einer auffallend schönen Sonnenuhr. Ein möglicher Hintergedanke war, die Sonne damit auch ein wenig ins Flachland zu locken. Die richtige Antwort lautet natürlich Haus Meierhof an der Alten Landstrasse 121. Die siegreiche Einsendung von Rolf Bachmann erreichte uns diesmal aus dem Kanton Schaffhausen, was uns besonders freut. Wir gratulieren!

Unsere aktuelle Frage ist ja offensichtlich nicht allzu schwer. Klar ist jedenfalls, dass sich das historische Blechschild im Ortsteil Kleindorf befindet. Aber wo genau? Das würden wir gerne von Ihnen erfahren. Schreiben Sie uns Ihre Antwort und gewin-



nen Sie mit ein bisschen Glück einen Buchpreis.

js

Antwort mit Betreff «Rätsel» an: redaktion@blickpunkt-uetikon.ch

Der Hexer verzaubert sein Uetiker Publikum

Die Inszenierung von «Der Hexer» überzeugte bei der Premiere auf ganzer Linie. Insbesondere die Darstellenden des Dramatischen Vereins Uetikon (DVU) zeigten verblüffende Leistungen.

Jérôme Stern

Der Riedstegsaal ist voll und die Spannung gross. An diesem Samstagabend präsentiert der Dramatische Verein Uetikon (DVU) sein neuestes Stück «Der Hexer» aus der Feder des berühmten Autors Edgar Wallace. Schon jetzt ist klar: Die Entscheidung des Vereins, zur Abwechslung mal eine Krimikomödie zu zeigen, findet beim Uetiker Publikum Anklang. Das Licht geht aus und irgendwo aus dem Dunkeln erklingen Pianoakkorde (Musik: Luan Riklin). Zugleich intoniert ein vierköpfiger Polizeichor neben der Bühne ein Liedchen – und schon sind wir mittendrin in der Handlung. Wir befinden uns im Landhaus von Maurice Masters (Dieter Guggenheim), einem zwielichtigen Anwalt, dem Verbindungen zur Londoner Unterwelt nachgesagt werden. Masters erhält Besuch von Frau Inspector Wembury (Daniela Brodbeck). Grund dafür ist die sehr reale Gefahr, dass der Hexer sich an dem Anwalt rächen möchte, da er den Tod seiner Schwester auf dem Gewissen hat. Was den Anwalt allerdings nicht zu kümmern scheint. Ganz im Gegen teil zeigt er sich völlig entspannt und ist überzeugt, auf seinem Landsitz in Sicherheit zu sein. Zumal die örtliche Polizei ja vier Polizisten zur Bewachung geschickt hat.

Grossartige Darstellende

Schon nach wenigen Minuten vergisst man, dass die Akteure auf der Bühne keine Profis sind. Vielmehr überzeugen ihre Leistungen von A bis Z. Was sicher ein Verdienst des Regie-Teams, bestehend aus Daniela Brodbeck und Christof Oswald, ist. Fakt ist, dass die Darstellerinnen und Darsteller derart überzeugend agieren, dass man der Geschichte mit Genuss folgt. Die Dialoge und Pointen sitzen, und auch das Bühnenbild ist (wie immer) sehr gelungen. Die Geschichte wiederum spitzt sich langsam, aber sicher zu. Immer klarer wird, dass der Hexer sich die Gelegenheit zur Rache an Masters nicht entgehen lassen wird. Da helfen auch keine Sicherheitsmassnahmen. Doch hinter welcher Maske verbirgt sich bloss der Verbrecher? Als Zuschauer rätselft man, erwägt diese oder jene Auflösung und kommt doch nicht hinter die Maskerade. Wer seine detektivischen Fähigkeiten auf die Probe stellen möchte oder einfach eine gelungene Theatervorstellung geniessen will, sollte sich den Hexer jedenfalls nicht entgehen lassen. Und dass die Auflösung relativ verblüffend ist, so viel sei schon hier und jetzt verraten.

Kommende Vorstellungen und weitere Informationen unter:
www.theater-uetikon.ch



Noch freie Plätze

Für die Kurse Qigong und Yoga sind noch freie Plätze verfügbar. Die sanften Bewegungsformen fördern Beweglichkeit, Balance, Kraft und innere Ruhe und sind speziell auf die körperlichen und gesundheitlichen Bedürfnisse für Alle ab 60+ abgestimmt.

Regelmässige Bewegung kann helfen, Verspannungen zu lösen, das Wohlbefinden zu steigern und den Alltag aktiver zu gestalten. Gleichzeitig bieten die Kurse Raum für Begegnung, Austausch und Gemeinschaft. In einer angenehmen Atmosphäre fällt es leicht, neue Kontakte zu knüpfen und gemeinsam aktiv zu bleiben. Die Kurse verbinden Gesundheit und Miteinander – denn Bewegung tut gut, besonders gemeinsam. Interessierte Seniorinnen und Senioren sind herzlich eingeladen, dabei zu sein und etwas Neues für Körper, Geist und Seele zu entdecken.

Weitere Informationen

Yoga – Mittwoch, 14.30 – 15.30 Uhr
Qigong – Freitag, 10.15 – 11.15 Uhr
Wöchentlich, Eintritt jederzeit möglich.

Anmeldungen bitte unter pszh.ch/ortsvertretung/meilen oder per E-Mail an ov.meilen@pszh.ch; Sabina Häny, Tel. 079 431 34 50

zvg

**PRO
SENECTUTE**
GEMEINSAM STÄRKER

Inserate aufgeben?

Telefonisch unter 043 844 10 20 oder per E-Mail inserate@blickpunkt-uetikon.ch

Aus Liebe zu Uetikon

Gemeinsam
für eine
umsichtige
und voraus-
schauende
Dorfpolitik

So dass wir
alle sagen
können:

**Mir
gfällt's
z'Uetike!**

- Unabhängig
- Sachbezogen
- Lösungs- und Konsensorientiert
- Volksnah

Hans Rudolf Meier (parteilos)
in den Gemeinderat

Eispark-Wirtpaar verabschiedet sich

Nach zwei intensiven und erfolgreichen Saisons haben sich Renée und Marcel Strebel entschieden, ein neues Kapitel aufzuschlagen. Der Entscheid fiel nicht leicht, ist jedoch bewusst gewählt: Künftig möchten sie wieder mehr Zeit in den Bergen und mit ihrer Familie verbringen. Deswegen werden sie die Schliifi als Gastgeber per Ende Saison 25/26 verlassen.

Mit viel Engagement, Leidenschaft und Gastfreundschaft haben Renée und Marcel die Schliifi in den vergangenen zwei Saisons geführt und das Angebot kontinuierlich erweitert. Die Qualität ihrer mit viel Liebe zubereiteten Gerichte, das sorgfältig ausgewählte Weinangebot sowie die persönliche und gemütliche Atmosphäre wurden von den Gästen sehr geschätzt und haben zu zahlreichen schönen Begegnungen in der Schliifi geführt.

«Wir sind unglaublich dankbar für diese bereichernde Zeit. Unser Ziel

war es immer, dass sich die Gäste in der Schliifi wohl fühlen und wir ihnen eine Freude bereiten können. Dabei durften wir auf ein tolles Team zählen, das in der laufenden Saison zu einer kleinen Familie zusammen gewachsen ist und uns mit grossem Engagement unterstützt hat. Auch die herzlichen Gespräche, die vielen positiven Rückmeldungen und Wertschätzung unserer Gäste haben uns immer wieder aufs Neue inspiriert und angespornt. Diese schönen Begegnungen und Momente werden wir sicher vermissen», betont das Wirtpaar.

Der Verein Eispark Uetikon ist den Gastgebern sehr dankbar für die vergangenen zwei Saisons und für die gemeinsame Zeit, den unermüdlichen Einsatz, die vielen positiven Rückmeldungen und die unvergesslichen Momente. **zvg**

Weitere Informationen
www.eispark-uetikon.ch



Foto: zvg

Eine Sonnenhof-Ära geht zu Ende

Die Sonnenhof-Pächter Cyril Béguelin und Miriam Schmid haben den Pächtervertrag auf Januar 2027 gekündigt und werden, nach insgesamt fünf Jahren, zu neuen Ufern aufbrechen. Das Paar hat mit viel Verve den Sonnenhof im 2022 übernommen und das Angebot ständig ideenreich weiterentwickelt. Ihr soziales Engagement war immer ausgeprägt, ein Beispiel: «Weihnachten gemeinsam und nicht allein», eine wunderbare Initiative, welche sehr geschätzt wurde. Wie im Gastgewerbe üblich, werden sie ein neues Kapitel aufschlagen und an einem anderen Ort weitere, tolle Erlebnisse schaffen. Bis es so weit ist, haben die Uetikerinnen und Uetiker nochmals fast ein Jahr Zeit, die lokalen Köstlichkeiten und saisonalen Spezialitäten wie z. B. die Cordon-bleu- oder die

Tatar-Wochen zu geniessen. Auch werden die Aktionäre an der Generalversammlung im Juni ein weiteres Mal ihre Kochkünste und Gastfreundschaft erleben können. Der Verwaltungsrat um VR-Präsident Thomas Breitenmoser bedauert den Entscheid und bedankt sich für den grossartigen Einsatz im Sonnenhof und wünscht Cyril und Miriam jetzt schon viel Erfolg für die Zukunft und freut sich, das Abschlussjahr gemeinsam mit ihnen geniessen zu können. Die Suche nach einer Nachfolge wurde bereits begonnen. Sie wird durch das Verwaltungsratsmitglied Jürg «James» Kurath geleitet. Allfällige Interessenten dürfen sich gerne direkt bei ihm melden. **zvg**

Weitere Informationen
www.sonnenhof-uetikon.ch



Foto: zvg

Ein starkes Team in den Gemeinderat

Wahlen vom
8. März 2026



**Allianz
für Uetikon**

FDP
Die Liberalen
Uetikon am See

SVP
Die Partei des Mittelstandes